



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

7. Artickel. Etliche besondere geistliche Vbungen/ in welchen ein Christ
am Sonntag die drey Kräfte seiner Seelen deß Verstands/ der Gedächtnus
und Willens auffhalten und bemühen soll.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

und unbekanter Weiß lebte. Von der Fasten-Zeit bis auff Ostern / wie er mit den Leuthen umgangen und gelebt habe. Von Ostern bis auff seine Himmelfahrt / wie er allhie auff Erden ein ruhmsames / herzliches / unsterbliches und ehrenreiches Leben geführet. Von der Himmelfarth bis auff den H. Fronleichnamts Tag / wie er im Himmel an der Rechten seines himlischen Vatters sitze. Von dem H. Fronleichnamstag / bis an den dritten Sontagnach Pfingsten / wie er im H. Sacrament des Altars sich auffhalte. Vom dritten Sontag nach Pfingsten / bis an den ersten Sontag des Advets / oder vier Wochen vor Weihnachten / wie er nach seiner Urstand gelebt / und in dem Stand / in welchem er jetzt an der Rechten seines himlischen Vatters sitzet. Alles dieses soll mit mehrerem im 2. Buch vorgehalten werden.

Wir bedecken oder nehmen ihn nun in welchem Stand wir wollen / so müssen wir ihn allseit zur Regel aller und jeder unserer Werck / unsers Thuns und Lassens vor Augen stellen / und ansehen / wie er sich in seinen Wercken verhalten / damit wir unsere werck nach den seinigen richten mögen. Wir müssen unsere Werck mit seinen Wercken vereinigen / und also Gott auffopfern. Wir müssen durch die Verdiensten seiner Werck / Gnad und Beystand begehren / dasz wir unsere recht und woll verrichten mögen. Endlich auch begehren / dasz durch die Vollkommenheit seiner Werck / alle Mängel so wir in unseren Wercken begangen / ergänzet / und gut mögen gemacht werden. Wie im

4. Capitel des ersten Theils gelehret worden.

Etliche besondere geistliche Übungen / in welchen ein Christ an den Sontagen die drey Kräfte seiner Seelen / der Gedächtnus / des Verstands / und des Willens auffhalten / bemühen und üben möge.

Nach der Auftheilung und Unterscheidung der Zeit und des ganken Jahrs / welche ich im 2. Buch vorhalte / ist ausführlich zu sehen / wie man seine Seel mit ihren dreyen Kräften / das ist / die Gedächtnus / den Verstand / und den Willen / in den Geheimnissen des Lebens Christi / der Mutter Gottes / und anderer Sachen mehr / üben und bemühen soll. Welches ich dich einmahl für allemahl von allen anderen Tagen in der Wochen will ermahnet haben. Hastu aber keine weyl noch gelegenheit zu lesen oder zu thun / was im gemelten Unterscheid der Zeit und des Jahrs fürgehalten wird / so hastu doch zum wenigsten bey der Hand / welches ich dir allhie in diesem Artikel fürschreibe.

Erstlich. So sollstu dich durch deine Gedächtnus / Gottes seiner Vollkommenheit / der dreyen Göttlichen Personen / der Gürtrefflichkeit der Seelen / der grossen Glory / und Herrlichkeit des Himmels / zu welchem dich Gott beruffen / der Wohlthaten und Sünden / von welchen ich im 2. und 3. Artikel geredt hab / oft erinneren.

Zum 2. So sollstu deinen Verstand in den Sachen üben / und auffhalten / welche den Glauben an Gott / und an die H. Dreysfaltigkeit betreffen / in Erwegung der Höhe / der Weite / der Länge und Tiefe des Göttlichen Wesens / davon ich im ersten Artikel geredt habe ; Item in Nachsinnung der groß-

großen Gürtrefflichkeit und Würde der Seelen/welche ein Ebenbild Gottes und der H. Dreyfaltigkeit / endlich auch in Bedenckung der Größe der ewigen Seligkeit. Dan wer solches woll durchgründet und behertiget / der wird wenig auff die irdische zeitliche Dinghalten.

Zum 3. So sollstu deinen Willen in folgenden Sachen bemühen. Erstlich in der Hoffnung: dan dieweil dich Gott zur himlischen Glory beruffen thut / so ist woll glaublich / dasz er dir auch Mittel und Weeg geben werde / endlich dahin zu gelangen. Wofern du nun solche Mittel halten wirst / so hastu woll zu hoffen / dasz dir nicht fehlen werde. Zum 2. In der Liebe / dasz du in dir ein Lust und Wohlgefallen erweckest / an der Größe und an der Vollkommenheit Gottes deines Herrns. Item dasz du ein grosses Verlangen hast / und wünschest / dasz der Name Gottes geheiligt werde / dasz Gott und die H. Dreyfaltigkeit von männiglichem erkant / angebetet / und ihr gedienet werde. Zum 3. In dem Vertrauen: dan was hat einer / welcher under dem Schirm und Schuß Gottes und der H. Dreyfaltigkeit ist / zu fürchten / oder sich zu besorgen? Ein dreyfacher Strick wird schwärlich zerissen; wer wird dir leyds thun / wan dir die drey Personen in der Gottheit beystehen? Zum 4. In der Forcht; dan wofern du Gott erzörnest und zum Seynd machest / so kanstu zu keinem andern deine Zusucht haben / dieweil er allein der wahre Gott ist: alle Creaturen seynd willig und bereit die Schmach und Unbilligkeit so du ihm anthuest / an dir zu rechnen. Endlich wie wiltu den dreyen Personen in der Gottheit entgegen / da du dich allein vor einer nit versichern und verbergen mögest. Zum 5. In der Dancksagung / für die Wohlthaten / von welchen im 2. Artikel geredt / insonderheit aber für die Wohlthaten im Glau-

ben. Zum 6. In der Bererung deiner Sünden und Verschämung deines selbst / sonderlich aber der Sünden / welche im 3. Artikel gerühret worden; dieweil sie einen so gültigen / heiligen Gott / welcher über alles soll geliebt werden / beledigen / und dir die Thür zum Himmel entweder ganz und gar verschließen / oder zum wenigsten ein zeitlang von dem Eingang verhindern. Zum 7. In der Aufopfferung deiner selbst und deiner Seelen / welche du Gott thun solt: Dan sie ist ein Ebenbild Gottes. Item in der Aufgebung der dreyen Kräfte deiner Seelen / welche du den dreyen Personen in der Gottheit schuldig. Gott dem Vatter deine Gedächtnus / dem Sohn deinen Verstand / und dem H. Geist deinen Willen. Zum 8. In der Verehrung / welche du Gott und der H. Dreyfaltigkeit anthun solt / ja so gar deiner eignen Seel / welche ein Ebenbild der H. Dreyfaltigkeit: dergestalt / dasz du stäts in grosser Ehrerbietigkeit und Behutsamkeit vor ihm wandlest. Zum 9. In dem Mitleiden / welches du so wohl gegen den Ungläubigen / welche weder Gott / noch die H. Dreyfaltigkeit / noch die Glory der ewigen Seligkeit / zu welcher / dieweil sie den Glauben nit haben / auch kein recht für zuwenden haben / erkennen / haben solt: als auch gegen den Gläubigen / welche ob sie wohl alle vorgemelte Sachen glauben / dannoch mit den eusserlichen Wercken / und in ihrem Thun und Lassen das Widerspiel erzeigen. Zum 10. In der Nachfolgung / damit du dich bestreiffest in dir selbst zu empfinden / und mit dem werck eusserlich zu erzeigen dasjenige was du in der H. Dreyfaltigkeit / innerlich erkennest und verehrest. Erstlich durch gute Gedancken / welche du in dir selbst gebähren sollst / gleich wie der Vatter in Erkantnus seiner selbst / den Sohn / welcher sein Wort ist / gebähren thut. Zu dem so bring in dir / durch die Liebe

her-

P.
A. Suffren

Vol. I.
Part II

herfür gleichsam einen H. Geist / gleich wie der Vatter und der Sohn durch ihre Lieb/ welche sie gegen einander haben den H. Geist fürbringen. Zum 2. Theile gern und von Herzen andern mit was du hast. Gleich wie der Vatter seinem Sohn sein ganzes Wesen und alles was er hat ; item der Vatter und Sohn ihr ganzes Wesen dem H. Geist mittheilen thun. Zum 3. Hab mit allen ein Mitleyden/gleich wie sich die drey Personen/ was das Göttliche Wesen anlangt/ eine in der andern befinden: daher sagt unser Heyland im Evangelio: Ioan. 14. Ich bin in dem Vatter / und der Vatter ist in mir. Zum 4. Laß nimmer ab dich in stätiger Erkantnus und Liebe Gottes zu üben/so viel die menschliche Blödigkeit wird leyden können:gleich wie der Vatter in stätiger Erkantnus des Sohns ist / durch welche er seinen Sohn gebähren thut ; und gleich wie der Vatter und der Sohn nimmer ablassen sich undereinander zu lieben / und also den H. Geist fürzubringen. Zum 5. So hüte dich/ daß du/ in dem du andern hilffest und beystehst/ oder dich mittheilest / dich selbst nicht verliere: gleich wie sich eine Kerze/ in dem sie andern leuchtet/ verzehret und verliere thut. Folge der H. Dreyfaltigkeit disfalls: dan der Vatter in dem er sich selbst dem Sohn mittheilet/ das geringste mit verliert. Dem Vatter und dem Sohn / in dem sie sich dem H. Geist mittheilen/ gehet im geringsten nichts ab.

Hiemit haßtu meinem gutbedüncken nach gnug/ darin du am Sontag die drey Kräfte deiner Seelen auffhalten und bemühen könnest. Nimb auß allen was dir am meisten gefallen wird / und laß das übrige für andere. Es ist gut in allen Dingen das Mittel halten: hüte dich daß dein Gemüth und Gedancken nie müßig seyen / gib auch acht daß du nie zu viel thust / und dich zu sehr bemühest.

Der 8. Artikel.

Göttliche besondere Übungen / in welchen sich ein Christ seinem Leib/ seinen fünff Sinnen / und andern Gliedern nach üben und bemühen könne.

Soweil der Mensch Leib und Seel von Gott empfangen hat / und verhoffet/ daß beyde heut oder morgen zur ewigen Seligkeit gelangen werden ; so will sichs ja gebühren/ daß auch beyde/ so lang sie allhie auff Erden leben/ sich mit Gott bemühen/ und sich in seinem H. Dienst gebrauchen lassen/ damit der Mensch mit dem König David sagen könne: Psal. 35. Mein Hertz oder Seel / und mein Leib haben sich in Gott meinem Herren erfreuet. Nachdem nun gehandelt / wie die Seel mit ihren dreyen Kräften Gott zu ehren/ und seinem Dienst soll gebraucht werden ; so muß ich jetzt anzeigen/ wie auch der Leib zum Dienst Gottes soll gebraucht werden.

Erstlich von den Augen zu reden / so muß man wissen / daß man in Anschawung der Geschäften Gottes keine andere Meynung haben / oder auff etwas anders gehen soll/ als daß man durch dieselbige/ gleich als einer Leiter sein gemüth zu Gott erhebe. Dan erstlich in dem man eine Creatur anschawet/ soll sich die Seel zu Gott als zu ihrem Erschaffer / zu ihrem Urheber / und zu ihrem letzten End erschwingen. Zum 2. In dem man die irdische und zergängliche Ding allhie auff Erden vor ihm siehet / soll man sein Hertz zu Gott in den Himmel erheben / und erwegen wie die hünliche und ewige Ding/ die irdische so weit übertreffen / ja viel adelicher und über alle massen schöner seynd ; wie der H. Ignatius Stifter der Gesellschaft Jesu zu thun pflegte/ und zu sagen: *Heu quam te-*